

Der Süden ist anders (Teil 2)

Kerala, die Hochburg des Kommunismus

Karl-Heinz Golzio

In der Bevölkerung Keralas herrscht mehr noch als in anderen Teilen Indiens ein buntes Gemisch verschiedener Religionen, mit einem so hohen Anteil an Christen wie in keiner anderen Region Indiens. Dazu kommt eine große Zahl von religionskritischen Maoisten. Die Identität der Menschen wird zudem durch einen großen Anteil an Auswanderern, insbesondere in die Golfstaaten, geprägt.

Der südindische Bundesstaat Kerala, der sich an der Südwestküste Indiens befindet, die in historischer Zeit auch als Malabar bezeichnet wurde, wurde erst 1956 im Zuge der Neuordnung der indischen Bundesstaaten gegründet. Er setzte sich zum einen aus den ehemaligen Fürstenstaaten Travancore und Cochin, 1949 als Travancore-Cochin vereinigt, zum anderen aus dem Malabar im engeren Sinne genannten Teil des *Madras State* zusammen.

Es war dieses Gebiet Malabar, in dem seit 1929 zunächst Kongress-Aktivistinnen den Widerstand niedriger Kasten, die als „unrein“ galten, gegen hochkastige Landbesitzerkasten wie die Nayers oder die Nambudiri-Brahmanen – eine als besonders orthodox geltende Gemeinschaft – niederschlugen. Doch gerade aus ihren Reihen kam der bedeutende Reformler Elamkulam Manakkal Sankaran Nambudiripad (=Nambudiripad, 1909-1998), der im Jahre 1934 die *Kerala Congress Socialist Party* (KCSP), einen Ableger der Kongress-Partei, mit begründete. Dieser schlossen sich auch zahlreiche Nayers an. Sie lehnten jegliche Kastendiskriminierung ab und kämpften für die Durchsetzung ihrer Forderung, dass das Land denen gehören solle, die es bebauen. Gleichzeitig gründeten sie Bauerngewerkschaften, was bald zu einer Abspaltung von konservativeren Kongressleuten führte, die weiterhin für die von Gandhi propa-

gierte „Fürsorge“ für *Harijans* (Unberührbare, Dalits) statt für ein Ende der Kasten eintraten. Die Erfolge der Politik der KCSP führten schließlich zum völligen Bruch mit dem Kongress und 1940 zur Gründung der *Communist Party of India* (CPI) in Kerala, an der Nambudiripad maßgeblichen Anteil hatte.

Im Zweiten Weltkrieg unterstützte die CPI die Briten im Kampf gegen Hitler-Deutschland und wurde 1942 endgültig in ganz Indien eine legale Partei. Damit begann in Malabar der verstärkte Kampf der CPI gegen die Landbesitzenden Kasten, insbesondere auch angesichts immer wieder auftretender Hungersnöte. Zwischen 1942 und 1945 konnten sich die Kommunisten in Nord-Malabar fest verankern, vor allem dort, wo es Wald und Brachland gab. Sie bauten dort gewerkschaftliche Organisationen für Männer, Frauen und Kinder auf. In dieser Zeit begann die kommunistische Partei mit Verhandlungen zwischen den Landbesitzenden Kasten und den Bebauern des Landes, was dadurch erleichtert wurde, dass viele führende Kommunisten aus den Reihen prominenter Landbesitzer kamen.

Bei den Wahlen für ganz Indien von 1946 war die Partei in einem Dilemma, da sie einerseits zur Unterstützung der Kongress-Partei in allgemeinen Wahlbezirken und andererseits zur Unterstützung der Muslim-Liga dort, wo

diese stark war, aufrief. Dadurch konnte die CPI in der *Madras Presidency* nur zwei Sitze gewinnen. So verschärfte sie ab 1946 den Kampf gegen die Landbesitzer, denen die Auszahlung des Pachtzinses verweigert wurde. Es folgten gewaltsame Auseinandersetzungen (unter anderem Angriffe auf Polizeistationen). Da die Regierung am längeren Hebel saß und viele Führer der CPI in Malabar verhaftet wurden, verzichtete sie nach einiger Zeit auf gewaltsame Konfrontation und nahm den parlamentarischen Kampf auf. Bei den Wahlen im *Madras State* errang sie 62 Sitze, hauptsächlich in Malabar, gegenüber 152 Sitzen des *Congress*.

Frei gewählte kommunistische Regierung

Mit der Bildung des Staates Kerala im Jahre 1956, der sich aus Travancore-Cochin und Malabar zusammensetzte, änderte sich die Situation grundlegend. Die Wahlen in Kerala im Jahre 1957 führten mit 60 Sitzen der CPI gegenüber 43 Sitzen der Kongress-Partei zur Bildung der ersten gewählten kommunistischen Regierung weltweit (abgesehen von San Marino im Jahre 1945), die die Unterstützung von fünf Unabhängigen gewann. Damit wurde Nambudiripad *Chief Minister* (Ministerpräsident) dieses Bundesstaates.

Zur selben Zeit war Kerala der erste Bundesstaat, in dem der *Congress* seit der

Unabhängigkeit nicht regierte. Schon bald nach Regierungsantritt wurde eine Anordnung zur umstrittenen Landreform erlassen, die später zum Gesetz wurde. Das verursachte zusammen mit einem Bildungsgesetz einen enormen Aufruhr unter den Landbesitzenden Klassen, die sich vor allem an dem schon früher propagierten Slogan „Das Land denen, die es bebauen“ stießen. Die Anordnung setzte eine Höchstgrenze für das Land fest, das eine Familie besitzen durfte. Die Pächter, die bisher in Hütten wohnten, erhielten jetzt Anspruch auf das Land, auf dem sie unter der alten Ordnung seit Jahrhunderten gearbeitet hatten. Zusätzlich wurde gesetzlich sichergestellt, dass dieser Prozess irreversibel ist.

Diese weitreichenden politischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen veranlassten Premierminister Jawaharlal Nehru am 31. Juli 1959 die *President's Rule* auszurufen, auch nach der Unabhängigkeit das ultimative Mittel der Unionsregierung in Delhi, um unbotmäßige Gliedstaaten zur Ordnung zu rufen. Die Regierung Nambudiripad wurde so über Nacht zu Fall gebracht. In seiner Biografie über den US-Diplomaten Ellsworth Bunker (1894-1984), der zu dieser Zeit (1956-1961) Botschafter in Indien war, berichtet Howard B. Schaffer¹, dass die CIA (*Central Intelligence Agency*) im Bunde mit Indira Gandhi geheime Operationen durchführte, darunter zahlreiche Demonstrationen gegen die Regierung in Kerala, die das Land destabilisieren sollten und damit einen Vorwand für seine Absetzung lieferten. Es war dies nur eine von vielen CIA-Aktionen, um missliebige Regierungen zu beseitigen oder Staaten zu destabilisieren.

Nach den Neuwahlen

Die Wahlen des Jahres 1960 nach dem Ende der *President's Rule* brachten der

CPI mit nunmehr nur noch 25 Sitzen gegenüber 58 Sitzen der Kongress-Partei, neun der Muslim-Liga und 19 der *Praja Socialist Party* (PSP) einen Rückschlag. Regierungschef einer *PSP-Congress-Coalition* wurde zunächst (1960-1962) Pattom A. Thanu Pillai (1883-1970) von der PSP, sodann (1962-1964) R. Sarkar (1909-1972) vom *Congress*. Aufgrund von Korruptionsvorwürfen stellte er 1964 die Vertrauensfrage im Parlament, die er verlor, was erneut zur Ausrufung der *President's Rule* und 1965 zu Neuwahlen führte.

Mittlerweile hatte es im kommunistischen Lager entscheidende Veränderungen gegeben, die nicht zuletzt auf den indisch-chinesischen Grenzkrieg von 1962 zurückgingen. Dieser Grenzkrieg wurde in vielen Publikationen einseitig als Aggression Chinas dargestellt, zumal die Truppen der Volksrepublik im Nordosten des umstrittenen Gebietes tief auf indischen Boden vordrangen, sich dann aber wieder zurückzogen. Tatsächlich ging es bei diesem Konflikt um die bisher fast nur auf Karten festgesetzten unterschiedlichen Grenzziehungen britischer Kolonialbeamter. Einmal betraf dies den Nordosten, wo die Briten 1914 auf der Shimla-Konferenz eine Grenzziehung beschlossen, deren Linie nach dem britischen Außenminister für Indien, Henry McMahon (1862-1949), als *McMahon-Line* bezeichnet wurde. Sie reicht von den Himalaja-Gipfeln über 550 Meilen von Bhutan im Westen bis zum Bogen des Brahmaputra im Osten. Sie wurde aber von China

nie anerkannt, zumal frühere Markierungen den Grenzverlauf weiter südlich sahen. Ähnliches gilt für die Region Aksai Chin, die von Indien als Bestandteil von Jammu and Kashmir betrachtet wird, damit der sogenannten *Johnson-Line* folgend, die 1865 von dem Kartographen William H. Johnson (gest. 1883) festgelegt worden war. Diese weit vorgezogene Linie wurde 1873 und 1899 allerdings von den Briten zurückgenommen. Dennoch berief sich das unabhängige Indien auf sie, obwohl China 1959 eine Straße durch dieses Gebiet gebaut hatte. Überhaupt betrieb Nehru eine sogenannte *Forward Policy* mit Scharmützeln auch nördlich der *McMahon-Line*. Dies führte dann zu dem massiven Angriff der chinesischen Armee mit den schon geschilderten Folgen²

Dieser Grenzkrieg führte zu Spannungen innerhalb der CPI. Neben neutralen Positionen gab es eine dezidiert pro-indische und ebenso eine pro-chinesische. Weil die Differenzen unüberbrückbar schienen, kam es 1964 zu einer Spaltung der Partei in die pro-sowjetische CPI und die pro-chinesische *Communist Party of India (Marxists)*/CPI (M), deren Führer in Kerala Nambudiripad wurde. Bei den Wahlen in Kerala 1965 errang die CPI (M) 40 Sitze gegenüber drei Sitzen der CPI und 36 Sitzen des *Congress*. Diese Sitzverteilung, zu der noch die Sitze anderer Parteien kamen, ermöglichte keine Regierungsbildung, so dass die *President's Rule* bis 1967 verlängert wurde. In diesem Jahr wurde erneut gewählt, wobei die CPI (M) 52, die CPI 19 und der *Con-*



Die Slogans, Logos und Symbole der Kommunisten findet man überall in Kerala.

Bild: peregrinari bei flickr.com (CC BY-NC-SA 2.0)

Literatur

Anderson, Perry: *Die indische Ideologie: Essays*. Aus dem Englischen von Joachim Kalka. Berlin: Berenberg Verl. 2014.

Huong, Ha Thi Thu (Hrsg.): *Land and Disaster Management Strategies in Asia*. New Delhi: Springer India 2015.

Menon, Dilip M.: *Caste, nationalism and communism in South India: Malabar 1900-1948*. Cambridge: Cambridge University Pr. 1994.

Nossiter, Thomas J.: *Communism in Kerala: A Study in Political Adaptation*. Berkeley: Univ. of California Pr. 1982

gress lediglich neun Sitze errangen, das heißt weniger als die Muslim-Liga (14 Sitze) und die *Samyukta Socialist Party* (19 Sitze), die zusammen mit der CPI (M) unter Nambudiripad und fünf weiteren Parteien die neue Regierung bildete.

Seine Regierung wurde am 1. November 1969 von einem CPI-geführten Kabinett unter Cheran Achutha Menon (1913-1991) abgelöst, der sich 1970 nach einer kurzen *President's Rule* in den Wahlen behaupten konnte (CPI: 16, CPI (M): 29, *Congress*: 30, Unabhängige: 16, Muslim-Liga: 11, PSP: sechs Sitze, und andere). Unter ihm wurde am 1. Januar 1970 die Landreform zum Abschluss gebracht, wenngleich die einzelnen Schritte schon von früheren Regierungen auf den Weg gebracht worden waren. Ausgenommen waren Plantagen, auf denen landwirtschaftliche Erzeugnisse wie zum Beispiel Cashewnüsse für den Verkauf produziert wurden.

Politische Erfolge

Cheran Achutha Menons Regierung endete im Jahre 1977, und seit 1982

(nach dem Ende der letzten *President's Rule* in diesem Bundestaat, vom 17. März bis 23. Mai 1982) kann man von Wahl zu Wahl einen ständigen Wechsel zwischen *Congress*-geführten Regierungen und solchen der *Left Democratic Front*, geführt von der CPI (M), beobachten. Eine ihrer führenden Persönlichkeiten war Erambala Krishnan Nayanar (1918-2004), der dreimal (1980-1981, 1987-1991 und 1996-2001) *Chief Minister* von Kerala war und während seiner Amtszeiten zahlreiche Sozialprogramme durchführte. Die Erfolge der linken Regierungen in Kerala im Vergleich mit anderen indischen Bundesstaaten sind messbar. Sie führten zu einem hohen Bildungsgrad, der höchsten Lebenserwartung (74 Jahre) und einer größeren Geschlechtergleichheit gegenüber den anderen Teilen Indiens. Diese Errungenschaften hatten eine rasch wachsende Mittelklasse und allgemeinen Reichtum des Staates zur Folge. Obwohl die Regierungen Keralas weiterhin eine restriktive Politik gegenüber ausländischen Investoren verfolgen, fließt ausländisches Geld auch durch andere Kanäle ins Land, etwa durch die große Zahl von hochgebildeten Keralern, die im Ausland arbeiten und größere Geldsummen nach Hause senden.

Obwohl sich die CPI (M) in der Vergangenheit um Gerechtigkeit und Gleichheit bei der Landverteilung im bäuerlichen Bereich kümmerte, richtete sie ihr Hauptaugenmerk zunehmend auf die Industriearbeiterschaft und den Dienstleistungssektor und deren gewerkschaftliche Organisation. Diese Vernachlässigung der Probleme der armen Bauern führte häufig zum Verlust des Landes an große Industrieunternehmen und Großgrundbesitzer und damit zu neuer Unterdrückung, sodass die Schere zwischen der reichen Mittelklasse und den Armen immer größer wird. Zudem können die CPI (M) und die CPI nicht mehr automatisch mit den Stimmen einer gebildeten reichen Mittelschicht rechnen, was die alternierenden Wechsel der Regierungen erklärt. Außerdem

haben solche *Congress*-Politiker wie zum Beispiel Arackaparambil Kurien Antony (geb. 1940), dreimal (1977-1978, 1996-1996, 2001-2004) *Chief Minister* von Kerala, keine völlig abweichende Linie von der der kommunistischen Parteien verfolgt.

Das CPI (M)-geführte Kabinett von Velikkakathu Sankaran Achuthanandan (geb. 1923), das von 2006 bis 2011 regierte, geriet durch die sogenannte *Munnar Eviction Mission* in Misskredit, als man Landaneignungen, unter anderem durch Konzerne wie Tata in der Region Munnar, rückgängig machte und dort entstandene Gebäude und Straßen zerstörte. Die Aktion stockte, als festgestellt wurde, dass auch CPI (M)-Mitglieder sich unrechtmäßig Land angeeignet hatten. Obwohl bei den Wahlen von 2011 die CPI (M) 45 Sitze und die CPI 13 Sitze gegenüber 38 Sitzen des *Congress* gewannen, konnte letzterer mit den Sitzen seiner Koalitionspartner (unter anderem die Muslim-Liga mit 20 Sitzen und der *Kerala Congress* mit neun) die Regierung unter Oommen Chandy (geb. 1943) stellen. Offensichtlich werden sich auch in Zukunft nur diese beiden Lager die Regierungsmacht teilen. Andere Bewerber wie die BJP mit ihrer massiven Wahlwerbung und 138 Kandidaten sind nach wie vor mit keinem Sitz im Parlament vertreten und damit kläglich gescheitert.

Zum Autor

Dr. Karl-Heinz Golzio ist am Institut für Südasiens- und Südostasienkunde der Universität Köln tätig.

Endnoten

¹ Howard B. Schaffer: *Ellsworth Bunker: Global Troubleshooter, Vietnam Hawk*. Chapel Hill: University of North Carolina Press 2003. So heißt es zum Beispiel: „*The election results rang alarm bells in Washington. This apparently involved agency funding for political demonstrations organised by the Congress party and other opposition groups that were designed to create a law and order situation.*“

² Siehe dazu Neville Maxwell: *India's China War*. London: Cape 1970.

Tagung in der Evangelischen Akademie Villigst, 15. bis 17. Mai 2015

Indien im Jahre 2015: Hindu-Nationalismus, Menschenrechte, Umweltproblematik

Die indischen Parlamentswahlen im Mai 2014 endeten mit einem Sieg der Hindu-Nationalisten. Mit Narendra Modi wurde ein Politiker zum Regierungschef gewählt, dem vorgeworfen wird, für schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen verantwortlich zu sein, von dem sich viele aber auch ökonomische Reformen erhofften. „Angst vor dem Fanatiker im Modernisierer“ titelte so die Süddeutsche Zeitung.

Wie werden die aktuellen Entwicklungen in Indien wahrgenommen? Wie setzen sich indische Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit den Themen „Hindu-Nationalismus“, „Menschenrechte“ und „Umwelt“ vor dem Hintergrund der Modernisierung auseinander? Dies sind einige der Fragen, mit denen wir uns auf dieser Tagung beschäftigen.

Mit dabei sein wird der indische Schriftsteller und Journalist Sudeep Chakravarti, der durch seine engagierten Reportagen in den letzten Jahren sehr bekannt geworden ist. Eines seiner Bücher gibt es jetzt auch in deutscher Übersetzung. Es geht darin um die Situation im Nordosten Indiens, insbesondere in den Unionsstaaten Manipur und Nagaland.

Dr. Hans-Martin Kunz,
Literaturforum Indien e.V.

Christian Weiß,
Literaturforum Indien e.V.,
Draupadi Verlag

Kerstin Gralher,
Ev. Akademie Villigst

Programm

Freitag, 15. Mai 2015

18 Uhr: Abendessen

19 Uhr: Vortrag
*Der Mythos der Modernität
in der Ära Modi*

Peter Ripken (Literaturvermittler/
Internationales Netzwerk Städte
der Zuflucht ICORN, Frankfurt am
Main)

Anschließend: Ein Film zum
Thema der Tagung

Samstag, 16. Mai 2015

9 Uhr: Vortrag
*Mensch und Umwelt im Werk
von Amitav Ghosh*

Prof. Dr. Dietrich Harth (Kultur-
wissenschaftler, Heidelberg)

10.30 Uhr: Kaffeepause

11 Uhr: Vortrag
*Highway 39 – Reportagen aus
Manipur und Nagaland*

Sudeep Chakravarti (Journalist
und Schriftsteller, Indien)

12.30 Uhr Mittagessen

14 Uhr: Workshops

Workshop 1: *Literatur im
indischen Nordosten*
Reinhold Schein (Übersetzer,
Adenau) (mit **Sudeep Chakravarti**;
in englischer Sprache).

Workshop 2: *Hindu-Nationa-
lismus im Spiegel der
neueren indischen Literatur.*
Jürgen Sander (Büchergilde
Gutenberg, Frankfurt)

Workshop 3: *Die Umweltproble-
matik in der indischen Literatur.*

16 Uhr: Kaffeepause

16.30 Uhr: Vortrag
*Imaginationen grenzenloser
Freiheit: Nicht-sesshafte Gruppen
in der bengalischen Literatur*

Dr. des. Carmen Brandt,
Südasienswissenschaftlerin,
Uni Halle

18 Uhr: Abendessen

19.30 Uhr: Literatur und Tanz
(**Sandra Ludwig**, Heidelberg)

Sonntag, 17. Mai 2015

8 Uhr: Andacht

8.15 Uhr: Frühstück

9 Uhr: Vortrag
*Menschenrechte in der
indischen Literatur*
Christian Weiß (Verleger,
Heidelberg)

10.30 Uhr: Kaffeepause

11 Uhr: Podiumsdiskussion
*„Zur Situation im indischen
Nordosten“*
mit **Sudeep Chakravarti** (Indien),
Dr. Wolfgang Heinrich und
Edda Kirleis (beide „Brot für
die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst“, Berlin)

12.30 Uhr: Mittagessen

Literatur

Sudeep Chakravarti: *Highway 39. Reportagen aus Indiens aufständischem Nordosten*. Übersetzt von Anna Petersdorf und Reinhold Schein. Draupadi Verlag, 2015

Uday Prakash: *Doktor Wakankar. Aus dem Leben eines aufrechten Hindus*. Roman. Übersetzt von André Penz. Draupadi Verlag, 2009

Kiran Nagarkar: *Gottes kleiner Krieger*. Roman. Übersetzt von Giovanni und Ditte Bandini. A1 Verlag, 2006

Alka Saraogi: *Umweg nach Kalkutta*. Roman. Übersetzt von Margot Gatzlaff-Hälsig. Insel Verlag, 2006

Amitav Ghosh: *Hunger der Gezeiten*. Roman. Übersetzt von Barbara Heller. Goldmann Verlag, 2006

Omar Ahmad: *Jimmy der Terrorist*. Roman. Übersetzt von Anne Breubeck. Draupadi Verlag, 2012